

NOCH EINMAL ZUM SIEBENBÜRGISCHEN NEOLITHIKUM UND ÄNEOLITHIKUM¹

Sabin Adrian Luca

In der ansehenswürdige Zeitschrift des Museums der Vereinigung (Muzeul Unirii) aus Karlsburg² / Alba Iulia / Gyulafehérvár, *Apulum*, ist ein auf unsere wissenschaftliche Tätigkeit beziehender Text erschienen, wofür ich, aufgrund des Rechtes auf Replik, einige Erklärungen zu machen für nötig hält.

Die Fragen, die der Verfasser des betreffenden Artikels stellt sind, aus wissenschaftlicher Hinsicht, natürlich und nötig. Weniger natürlich scheint mir die Weise, in der er zu den Antworten kommt. Sicher daß, durch Verstümmelung, Vermischung und Abreißen von zusammengesetzten oder einfachen Sätze aus dem Kontext entstehen Ideen, die aus logischer Hinsicht nicht zu verstehen sind. Indem er mit Subjektivismus zitiert, mystifiziert und sich als "Befreier,, benehmt, während wir, die Anderen, nur arme, unbedeutende Entitäten wären, indem, dann, er seinen Text mit unakademischen und -einigermal- unhöfliche Ausdrücke "würzt,, können wir sich ein klares Bild von der "intellektuellen Großzügigkeit,, des angeführten Forscher machen.

*

Der erste Teil des Artikels Seiner Herrschaft konzentriert sich auf dem Beweisen des Vorhandensein einer oder mehreren Starcevo-Criş- Siedlungen aus Eisenmarkt / Hunedoara / Vajdahunyad, in den *Grădina Castelului* und *Cimitirul Reformat* genannten Orten (der letzte ist derselbe mit *Biserica Reformată*). Für den Leser, der nicht die örtliche Topographie kennt, veröffentlichten wir die Karte 1 aus dem vorliegenden Artikel. Herr Draşovean behauptet, daß hier es um zwei Siedlungen handelt, die an unterschiedlichen und nacheinanderfolgenden Phasen des Starcevo – Criş - Kulturkomplexes (III B- *Cimitirul Reformat* und IV A - *Grădina Castelului*) zugehören.

Als Anlaß für die Diskussion wird die Behauptung vorgebracht³, die, wie wir weiter sehen werden, nur teilweise uns zugehört, daß die jungsteinzeitlichen Siedlungen von *Cimitirul Reformat* und *Grădina Castelului* "eine und dieselbe Siedlung,, wären. Sollen wir sehen was ich im von Herrn Draşovean verstümmelt angeführten Text sage! Ich zitiere: *Indem die ersten zwei Punkte (Cimitirul*

¹ Antwort zum Artikel Draşovean 2002.

² *Apulum*, 40, 2003

³ Draşovean 2002, p. 58.

Reformat und Grădina Castelului), aller Wahrscheinlichkeiten nach, eine und dieselbe Siedlung darstellen...⁴, so daß, infolgedessen, bis zu vollständigen Untersuchungen und zum Vorkommen von konsistenteren Gruppen von archäologischen Materialien, auch für andere Meinungen Platz bleibt !

Laut allen Charakteristika, die sich aus den uns zur Verfügung stehenden topographischen Studien ergeben, es handelt hier, aus geomorphologischer Hinsicht, um den Vorsprung oder um die Verlängerung des St. Peters- Berges / Dealul Sânpetru in der Richtung des Flusses Cerna (Karte 1). Das gegenwärtige Relief ist sowohl von den zu verschiedenen geschichtlichen Zeiten errichteten Bauten, aber auch von einer Befestigung mit Wall und Schanze aus der Zeit der Basarabi- Kultur, die auch die *Grădina Castelului* durchquert. Außerdem, es wäre wenigstens seltsam, daß um es in einer Gegend zwei Siedlungen geben zu können, unbedingt auch zwei aneinander stoßenden Terrassen geben müssen, die aber an zwei unterschiedlichen, zeitlich nacheinanderfolgenden Etappen zugehörigen Artefakten liefern. Daß es zwei Starcevo-Criş- Besiedlungen gibt konnte ich weder aus der Stratigraphie, noch aus der Typologie des archäologischen Materials aus *Grădina Castelului* feststellen. Daß es in beiden Orten um eine einzige Starcevo-Criş- Besiedlung/Siedlung handelt, glaube ich auch jetzt und wir werden sehen warum, indem wir die entdeckten archäologischen Materialien vergleichen.

In seinem Artikel⁵, stellt Herr Draşovean die "Terrassen,, von *Cimitirul Reformat und Grădina Castelului* dar. Der graphischen Darstellungsweise nach, die Höhekurven deuten, eher, an, daß es um eine einzige Terrasse, eher um einen Vorsprung eines Hügels handelt, der in der Richtung des Flusses Cerna senkt und nicht um mehreren natürlichen, schon zur Zeit der Starcevo-Criş- Kultur gebenden Terrassen handelt.

Herr Draşovean, sie haben *mit einer mehr oder weniger zitternden Hand*⁶ eine Karte gezeichnet, *so wie es Ihnen gefällt, daß die Lage im Gelände sein soll*. Ich bin überrascht, daß sie nicht den Maßstab angegeben haben und daß der Norden so "angegeben,, ist, *wie sie sich wünschen daß es die Lage im Gelände sein soll* und nicht so wie sie ist (für eine objektive Information, bitte untersuchen sie die Karte 1 aus dem vorliegenden Artikel).

Die Spärlichkeit des Starcevo-Criş- archäologischen Materials aus unseren Funde bezwang uns keine sehr genaue chronologische Einstufung für diese anzugeben, indem wir dafür nur die Meinungen unseres Kollegen angeführt haben und der Zukunft die Aufgabe überlassen haben, die Lage zu erklären, gemäß der neuen Forschungen. In den letzten Jahren (unsere Ausgrabungen

⁴ Luca 1999, p. 58.

⁵ Draşovean 2002, fig. 1.

⁶ So wie sie sich auf uns beziehen: Draşovean 2002, p. 67.

fanden seit dem Jahre 1996 mit einem aus S. A. Luca, C. Roman und D. Diaconescu bestehenden Kollektiv statt, dem seit dem Jahre 2003, noch V. Sîrbu zugekommen ist) wurden auch Starcevo-Criş- archäologischen Materialien entdeckt, die, in einem großen Maß, diesen Aspekt erklären. Sie werden von unseren Kollegen C. Roman und D. Diaconescu veröffentlicht werden. Ohne an aller Art von gelehrten Parallelen zurückzugreifen, machen wir Herr Draşovean aufmerksam, daß, um einen Starcevo-Criş- Fundort in der IV A- Phase einzustufen, muß dieser einige schon in der Fachliteratur festen, die Typologie der Formen, der Verzierungen und der Keramikpaste betreffenden Kriterien erfüllen. Andernfalls, bin ich der Meinung, daß zu wenige keramische Bruchstücke gefunden wurden, um bei Eisenmarkt von einer so gelehrten Teilung in Phasen, unterschiedlichen Besiedlungen und räumlich und zeitlich unterschiedlichen Dörfer zu sprechen.

Aber sollen wir sehen, ob, aus typologischer Hinsicht, es möglich sei, daß es bei *Cimitirul Reformat* und bei *Grădina Castelului* um zwei unterschiedlichen Siedlungen aus der Zeit des Starcevo-Criş- Kulturkomplexes handelt. Wir werden den Verfasser des angeführten Artikels lassen zu sagen, was Seine Herrschaft davon hält und wie es möglich ist, an der Folgerung zu kommen, daß es um zwei Siedlungen handelt.

Herr Draşovean behauptet, wie natürlich, daß die Starcevo-Criş- Bemalung von *Cimitirul Reformat* aus typologischer Hinsicht für den III A- Horizont charakteristisch ist⁷, aber zieht eine Einstufung im III A- Horizont vor⁸, wegen den hier vorhandenen Elemente von Vinca- Herkunft.

Im Jahre 1981 stuft er die Siedlung in der III B- Phase ein⁹, mit Fragezeichen bezüglich des Anfangs der Besiedlung in der III A- Phase und dessen Schluß in der IV A- Phase¹⁰.

Derselbe Verfasser, bei einer anderen Veröffentlichung - es ist war, ohne Tafeln -¹¹, stuft den Fundort in der Starcevo-Criş III B- und wahrscheinlich in der IV A- Phase ein¹².

Ich frage, wann hatte er recht: in 1981, 1987 oder in 2002?

Meistens, wenn es um eine Terrasse- Besiedlung handelt, die repräsentativsten Materialien und die wichtigsten archäologischen Komplexe befinden sich auf deren "Vorsprung,, während gegen dem "Innere,, peripherischen Komplexe vorkommen und es um die Ausdehnung der wirtschaftlichen Bauten handelt, was auch die relative kantitative und qualitative Armut an Artefakten

⁷ Draşovean 2002, p. 60-61.

⁸ Draşovean 2002, p. 62.

⁹ Draşovean 1981, p. 39, 41, 42.

¹⁰ Draşovean 1981, fig. 1, p. 36.

¹¹ Draşovean 1986-1987.

¹² Draşovean 1986-1987, p. 16.

der Randgegend der Siedlung erklärt. Im Jahre 2002 behauptet, doch, Herr Draşovean dieselbe Sache¹³, indem er vergißt, daß die Bemerkung offensichtlich die Idee widerspricht, die den Grund der Polemik verursachte.

Wir stellten die Vermischung der archäologischen Materialien in einigen der von uns untersuchten Schnitte und Flächen fest. Diese Vermischung kommt, mancherorts, infolge einiger Werke vor, die später als die jungsteinzeitlichen und äneolithischen Niveaus von hier sind¹⁴. Dort wo keine spätere Eindringe festgestellt wurden, ist die Stratigraphie nicht durchgewühlt¹⁵, ebenso die archäologische Materialien.

Nirgends habe ich, aber, die Stratigraphie von *Cimitirul Reformat* und auch nicht die Weise in der das archäologische Material von hier gesammelt wurde in Frage gestellt. Sie beziehen sich auf diese Sache¹⁶ und versuchen, die Idee zu beglaubigen, daß die archäologischen Materialien von *Cimitirul Reformat* vermischt seien und die Stratigraphie unsicher sei. Wenn sie doch diese Diskussion hervorrufen, dann sollen wir sehen welche ist die Tatsache, die die Stratigraphie des besprochenen Fundortes betrifft!

In einem Artikel aus 1979 erfahren wir von das Vorhandensein von zwei Punkten mit archäologischen Funde in der Gegend des Schlosses aus Eisenmarkt, *Dealul Sânpetru* und *Cimitirul Reformat*¹⁷. Die Probegrabung, die die Erkenntnis der stratigraphischen Tatsachen aus dem zweiten Punkt erzielte, wurde in November 1977¹⁸ von I. Andriţoiu und I. Lazăr durchgeführt. Zwischen den mit diesem Anlaß entdeckten archäologischen Materialien sind diejenige der Starcevo-Criş- Kultur nicht erwähnt, dagegen erfahren wir von das Vorhandensein der Keramik der Turdaş- Kultur. Die einzigen stratigraphischen Anhaltspunkte jener Zeit beziehen sich auf das Vorhandensein von einer ca. 2 m dicke Kulturschicht¹⁹.

Ebenfalls in 1979 finden wir andere Verweise zu Eisenmarkt und zu der Bergungsausgrabung aus jenem Jahre²⁰.

In 1981 werden Auskünfte bezüglich der Starcevo-Criş- Besiedlung von Eisenmarkt-*Cimitirul Reformat* veröffentlicht²¹. Der Verfasser bezieht sich mehrmals auf diesen Punkt im Repertorium der Funde (p. 35 - Forschungen aus 1977), in der chronologischen Tabelle (p. 36 - Starcevo-Criş III B), in der Stratigraphie der Siedlung (p. 38 - die Kulturschicht liegt über die archäologisch

¹³ Draşovean 2002, p. 60.

¹⁴ Luca 1999, p. 48.

¹⁵ Luca 1999, plan 2.

¹⁶ Draşovean 2002, p. 64.

¹⁷ Andriţoiu 1979, p. 24.

¹⁸ *Ibidem*.

¹⁹ *Ibidem*.

²⁰ Andriţoiu 1979a.

²¹ Draşovean 1981, p. 35, 37, 39, 41, 42.

sterile Schicht), in der relativen Chronologie (p. 39 - Starcevo-Criș III B), bei den Formen (p. 39) und Verzierungen der Keramik (p. 41-42). Auf den tafeln I/ 4, 6, 8, 9, 11-14 und II/1-8, 10, 12-14, 16, 17 ist die aus diesem Punkt stammende Keramik veröffentlicht, die in der Forschungskampagne des Jahres 1977 entdeckt wurde. Es gibt keine stratigraphischen Auskünfte.

Im Jahre 1987 kommen, nochmals, Starcevo-Criș- Materialien bei Eisenmarkt-*Cimitirul Reformat* vor²². Wir erfahren die stratigraphischen Angaben der so oft veröffentlichten Materialien (zur Variation, diesmal sind sie ohne Tafeln gedruckt!), indem die tiefsten Tiefenangaben 2,70 m und die höchsten 2,20 m betragen²³. Aus den beiliegenden Tabellen²⁴ erfahren wir daß die archäologischen Materialien zwischen 2,10 und 2,70 m entdeckt wurden. Wieder, gibt es keine Angaben bezüglich der Besiedlung und deren horizontale und vertikale Stratigraphie (Wohnungen, archäologischen Komplexe, die Tiefe der Lage der veröffentlichten Materialien).

In 1992 veröffentlicht I. Andrițoiu seine Dissertation²⁵. Das Werk behandelt vollständig die Forschungen bezüglich der Kulturen der Bronzezeit im Südwesten Siebenbürgen, indem hier auch die Ergebnisse der eigenen Untersuchungen bei Eisenmarkt-*Cimitirul Reformat* eingeschlossen sind. Aus der Untersuchung des Werkes stellen wir die folgenden Sachen bezüglich der Thema unserer Besprechung:

- im Kapitel *Istoricul și stadiul actual al cercetărilor* [*Die Geschichte und der aktuelle Stand der Forschungen*] ist als eigene Forschung nicht der Fundort von Eisenmarkt-*Cimitirul Reformat*, sondern die Siedlung von Eisenmarkt-*Grădina Castelului* (T. Mariș) erwähnt²⁶;

- im Kapitel *Cultura Wietenberg* [*Die Wietenberg- Kultur*] finden wir, dagegen, häufige Verweise zum Fundort von Eisenmarkt-*Cimitirul Reformat*²⁷. Wir erfahren daß die Siedlung dieser Kultur systematisch untersucht wurde (p. 29), daß sie *auf Vorsprünge und Verzweigungen der Hügel* liegt (p. 29) und daß sie der IV- Phase der Kultur zugehört (p. 30);

- im Kapitel *Cultura Otomani* [*Die Otomani- Kultur*] finden wir häufige Verweise zu Eisenmarkt, ohne Spezifizierung des archäologischen Fundortes²⁸, mit der Ausnahme des Unterkapitels *Așezări* [*Siedlungen*], wo wir erfahren, daß bei *Cimitirul Reformat* Probegrabungen vorläufigen Charakters durchgeführt wurden²⁹;

²² Drașovean 1986-1987.

²³ Drașovean 1986-1987, n. 2-13, 34-35.

²⁴ Drașovean 1986-1987, p. 14-15.

²⁵ Andrițoiu 1992.

²⁶ Andrițoiu 1992, p. 14.

²⁷ Andrițoiu 1992, p. 27-54.

²⁸ Andrițoiu 1992, p. 54-61.

²⁹ Andrițoiu 1992, p. 56.

- im Punkt Nr. 55³⁰ die Lage der Ausgrabungen von *Cimitirul Reformat* und *Grădina Castelului* unklar ist, indem die Forschungskampagnen 1978, 1980 und 1982-1989 erwähnt werden. Bezüglich der Probegrabung aus dem Jahre 1977 gibt es keine Auskünfte;

- fortgehend, stellten wir fest, daß in den Beilagen des Buches nirgends die Stratigraphie von hier erwähnt ist.

Aus der Veröffentlichung der Starcevo-Criş- Materialien, in 2002, erfahren wir daß die Kulturschicht 2,6 m dick sei³¹.

Synthetisierend, können wir behaupten, daß die stratigraphischen Angaben bezüglich des Fundortes von *Cimitirul Reformat* spärlich und deklamativ sind. Es gibt kein veröffentlichtes stratigraphische Profil und wir kennen nicht sicher die Charakteristika der Besiedlung von hier. Diese Bemerkung ergibt sich aus der Unsicherheit der Verfasser, die sich mit der Untersuchung dieser Frage beschäftigt haben. Wenn I. Andriţoiu behauptet, daß die Kulturschicht ca. 2 m Dicke beträgt³², Fl. Draşovean meint daß deren Dicke sei es von 2,7 m³³, sei es 2,6 m sei³⁴. Um noch entschlossener die Richtigkeit der stratigraphischen Angaben zu betonen, überzeugt uns Herr Draşovean daß die Kulturschicht 50 cm³⁵ oder 60 cm³⁶ Dicke beträgt und das ganze während im Text es keinen direkter Verweis zu diesen Charakteristika gibt! Nun, Herr Draşovean, wenn es 50 oder 60 cm von Stratigraphie gibt und so gute Beobachtungen gibt, fragen wir: warum können Sie sich nicht bezüglich des Besiedlungstypus und der architektonischen Charakteristika des Fundortes aussprechen?

Ich stelle die Frage: wo sind die Funde *mit einer außerordentlichen Stratigraphie und beispielhaften Geländebeobachtungen*³⁷, auf denen das Definieren der Starcevo-Criş- Siedlungen, aber auch einer neuen Kulturgruppe, die Hunedoara- Gruppe beruht?

Unbeabsichtigt, natürlich, behauptet Herr Draşovean, nach dem er sich auf die Stratigraphie von *Cimitirul Reformat* bezieht, daß: *Dieselbe stratigraphische Lage konnte auch... bei Grădina Castelului... erfasst werden... sie stellten fest, daß die Besiedlungen von hier mit einer Schicht von gelblich-rötlichen Farbe beginnen, die ca. 20 cm dick ist und der frühen Jungsteinzeit zugehört*³⁸. Wenn wir sich wie Sie benehmen würden, dann würden wir vor Glück hoch springen,

³⁰ Andriţoiu 1992, p. 122.

³¹ Draşovean 2002, p. 58.

³² Andriţoiu 1979, p. 24.

³³ Draşovean 1986-1987, p. 14-15, n. 2-13, 34-35.

³⁴ Draşovean 2002, p. 58.

³⁵ Draşovean 1986-1987, n. 12-13, 34-35.

³⁶ Draşovean 1986-1987, p. 14-15.

³⁷ Draşovean 2002, p. 64.

³⁸ Draşovean 2002, p. 58.

weil die Ausdrucksweise lückenhaft ist und 20 cm Stratigraphie nicht dieselbe Sache wie 50 oder 60 cm sind!

Weiter, bemerken wir daß bei Abb. 2³⁹, das Profil eines Schnittes - S I/ 1982 (sonst, das erste und letzte der Ausgrabungen aus dem Gebiet des Munizipiums Eisenmarkt, das irgendwann veröffentlicht wurde) - weist eine wenigstens seltsame Legende auf. Die "Schichten,, (nicht die Niveaus?) Starcevo-Criş und der Spaten Jungsteinzeit erweisen dieselbe graphische Darstellungsweise! Laut unseren Kenntnisse (wenige, so der Meinung meines Kollegen), wenn es um zeitlich unterschiedlichen Niveaus handelt, die unterschiedlichen archäologischen Kulturen darstellen, es wäre eine entsprechende, unterschiedliche graphische Darstellung nötig. Sie haben dieselbe Signatur für das jungsteinzeitliche und äneolithische Niveau, indem wir, die Leser, uns klar werden sollen, so wie es uns möglich sei, bezüglich der stratigraphischen Lage. Ebenso haben Sie, in demselben Profil, auch andere Niveaus von hier dargestellt.

Ich habe auch andere Bemerkungen zu machen. Eine "dakische und römische Schicht,, gibt es nirgends bei *Grădina Castelului*. Es gibt dakische Materialien, aber aus geschlossenen, rituellen Komplexe. Sie beginnen nicht aus einem dieser Zeit entsprechenden Niveau, weil dieses nirgends erfaßt werden konnte. Römerzeitlichen Materialien kommen im erwähnten Punkt nicht vor. Ich stütze meine Behauptungen auf mehr als 200 m langen Schnitte und Fläche, die in den letzten 7 Jahren untersucht wurden. Ich weiß auch nicht welche ist die Lage des "vorfeudalen und feudalen Niveaus,, indem diese Zeitspannen spezifische. stratigraphisch und zeitlich unterschiedlichen Komplexe aufweisen. Um nichts von der vollkommene Eigenartigkeit so diese "Schichten,, zu taufen, indem deren zeitliches Definieren, heiter, eine Geschichte von Hunderte von Jahren bedeckt.

Und in was die vor 1996 entdeckte Stratigraphie aus *Grădina Castelului* betrifft, also vor dem Jahre, wann ich die eigenen Forschungen in diesem Punkt begonnen habe, behauptet Herr Draşovean, daß es ausgeschlossen sei, diese zu kennen⁴⁰. Ich bringe Ihnen wieder in Erinnerung, Herr Draşovean, daß in 1982 auch - als Student, richtig - zum guten Verlauf dieser Ausgrabung beigetragen habe.

*

Eine andere Idee, die zu einem Auseinandersetzungsanlaß wurde - und, bitte, Herr Draşovean, lassen Sie die Kollegen sich selbst zu verteidigen, wenn sie etwas zu sagen haben und meinen, daß ich nicht recht habe⁴¹ - bezieht sich

³⁹ Draşovean 2002, p. 59.

⁴⁰ Draşovean 2002, p. 60.

⁴¹ Draşovean 2002, p. 75.

auf der Tatsache, daß es im Moment der Entstehung des Äneolithikums, in zwei Punkte eine einzige Siedlung gab, die der "Hunedoara- Gruppe,, zugehörte. In diesem Kontext, die ganze auf mehreren Seiten laufenden gelehrten Besprechung⁴² hat einen eher mit dem Ausgleich einiger Wechsel als mit der Stoff meiner Behauptungen zusammenhängenden Vorwand.

Eine der von Herrn Draşovean analysierten Themen ist diejenige, laut der der Beginn der Turdaş- Kultur wäre mit der Gradac- Phase der Vinca- Kultur zeitgenössisch. Nachdem er meine *absurden* Behauptungen bezüglich der Entstehung der Turdaş- Kultur durchsieht⁴³, in einer Weise, die oft die eigene Forschungsmethode widerspricht, beginnt unserer Kollege die *archäologischen Tatsachen* zu analysieren, sprich *die Funde aus unseren Ausgrabungen hervorzuheben*. So, es wird mehrmals behauptet, daß wir die äneolithischen (Vinca C) Siedlung aus Liubcova/Alsólupkó als *die früheste Vinca C- Manifestationsform*⁴⁴ aus der *Donau- Gegend*⁴⁵ halten. Herr Draşovean hat umgegangen was ich schon im Titel meines Artikels behauptete, nämlich daß **die Niveaus II und I aus Liubcova-Ornița die früheste Vinca C- Manifestationsform aus der Donauklamm darstellt**⁴⁶. Was hat er umgegangen? *Die Donau- Gegend* ist nicht dieselbe Sache mit der *Donauklamm* und, in diesem Kontext, die Behauptung hat ganz andere Bedeutungen!

In was die Foeni- Gruppe betrifft (die ich vorziehe, sie Foeni-Mintia zu nennen, weil die erste Siedlung mit stratigraphisch sicheren archäologischen Materialien dieser Art, diejenige aus Bayersdorf / Mintia / Marosnémeti-*Gerhat*, in den Jahren 1987-1988 erforscht und im Jahre 1990 veröffentlicht wurde⁴⁷; Herr Draşovean zieht nicht vor sie so zu nennen, weil er dann "den Ruhm,, teilen müsse), bin ich angeklagt den theoretischen Beitrag Herrn Draşovean im Definieren der Stelle und der Rolle der, seiner Meinung nach, Banater Gruppe im siebenbürgischen kulturellen Komplex jener Zeit nicht zu anerkennen⁴⁸. Sicher, wenn wir nur jene Seite betrachten und wir nicht bemerken daß es um eine Idee handelt, die auf der vorigen Seite beginnt, im ersten Fall⁴⁹ und, bestürzend, angeführt so wie Herr Draşovean möchtet, im zweiten Fall⁵⁰, werden wir die von Seiner Herrschaft angenommene "originelle,, Art von Verweise sehen.

⁴² Draşovean 2002, p. 62-79.

⁴³ Draşovean 2002, p. 68-69.

⁴⁴ Draşovean 2002, p. 70.

⁴⁵ Draşovean 2002, p. 71.

⁴⁶ Luca 1990-1993.

⁴⁷ Draşovean und Luca 1990.

⁴⁸ Draşovean 2002, p. 77.

⁴⁹ Zitat Luca 2001, p. 131, bei Herr Draşovean; eigentlich, die Idee beginnt in unserm Text bei p. 130 !

⁵⁰ Luca 2001, p. 139, Abschnitt 3, die Idee ist eindeutig angeführt !

Aber sollen wir sehen was ich sage ! *Alle diese Feststellungen machen uns zu behaupten, daß die für das Turdaş- Kulturareal fremde Bitumen- Bemalung ein technologischen Import, der aus dem nordwestlichen Teil Rumäniens (gekommen) ist, vielleicht durch die Vermittlung der Foeni- Gruppe, deren Einflüsse nach Osten eindringen - wie uns dieses Buch zu vermuten liebt -, wenigstens bis zur Siedlung von Turdaş-Lunca⁵¹*. Ich stellte Sie vor einem Zitat, um zu sehen wie *eindeutig* ich mich bezüglich der Entstehungsweise dieser Technologie ausgedrückt habe! was sagt Ihnen das im Satz befindlichen, aber von Ihnen umgangenen Wort **vielleicht** ? Das Verständnis des chronologischen und kulturellen Moments des Eindrangs der Bitumen- Bemalung in Siebenbürgen ist von der Erscheinung einiger Artikel im Jahre 2001 viel erleichtert geworden⁵².

Nachdem er unsere mit dem Vorkommen der Bitumen- Bemalung in der Turdaş- Kultur, die bemalte Täualaş- Gattung, zusammenhängenden Ideen anfechtet⁵³. behauptet Herr Draşovean heiter:..., *analysiert die Herkunft der Bitumen- Bemalung aus Turdaş, die er, richtig, mit Salca-Herpály und Suplac - wenigstens stilistisch- zusammenhängend sieht*. Wenn wenigstens stilistisch, außer diesem Wenigen, was kann noch in Betracht genommen werden? Nicht gerade ein anderer Teil meiner Ideen? Und, weiter, Herpaly wird, Herr Draşovean, Herpály geschrieben⁵⁴.

Sie werfen mit vor, nicht zu wissen woher zwei bemalte keramische Bruchstücke aus den Sammlungen des Eisenmarkter Museums stammen und daß mir leicht gewesen wäre festzustellen daß sie aus Zlaşti stammen⁵⁵. Herr Draşovean, die von mir in einem Artikel erwähnten keramischen Bruchstücke⁵⁶ sind nicht diejenige, die von Ihnen veröffentlicht wurden⁵⁷. Sie haben auch Inventar- Nummer und im Inventar- Register des Museums ist, als Herkunftsort, Weissenthal / Valea Nandrului / Nándorválya angegeben. Sie konnten auch einen Artikel untersuchen, wo die Bruchstücke veröffentlicht sind⁵⁸. Wenn es aber geht, auf Ehrenwort zu glauben, mag es aber sein: die Bruchstücke stammen aus Zlaşti!

⁵¹ Luca 2001, p. 139. Der Kontext der Behauptung von p. 71 bezieht sich auf die Eindrangswegen der Technologie und, tatsächlich, war ich eindeutig, aus dem Wunsch die möglichen Eindrangswegen nach Siebenbürgen zu erfassen.

⁵² Luca 2001a; 2001c.

⁵³ Draşovean 2002, p. 77.

⁵⁴ *Ibidem*. Sicher ist es bei Ihnen ein unbeabsichteter Fehler!

⁵⁵ Draşovean 2002, p. 63.

⁵⁶ Luca 1999a, p. 12.

⁵⁷ Draşovean und Mariş 1988, pl. IX/16.

⁵⁸ Luca und Roman 1999a, p. 14, fig. VI/5; XIV/5-6.

Aber kommen wir zurück an Ihren kleinen Schlechtigkeiten bezüglich, diesmal, des Fundortes Eisenmarkt-*Judecătorie*. Sie behaupten daß *laut der Angabe des Kollegen Cristian Roman alle typische* (keramische Bruchstücke) veröffentlicht wurden⁵⁹. Wenn Sie ohne Leidenschaft den Artikel, wo ich zusammen mit C. Roman diese keramische Bruchstücke veröffentlicht habe, gelesen hätten, dann hätten Sie bemerkt, daß nicht wir die archäologischen Materialien gefunden haben und, infolgedessen, eine mutmaßliche Auswahl ist nicht uns zuzuschreiben und wir wissen auch nicht ob sie durchgeführt wurde. Die Herr C. Roman zugeschriebene Behauptung ist reine Fiktion⁶⁰.

Der Beitrag der Foeni- Gruppe an der Entstehung der Petreşti- Kultur ist von mir in 2001 erwähnt⁶¹ und von Herrn Draşovean seit 1996⁶². Noch ein Anlaß um Tintenwellen zu ergießen. Wenn ich ihn nicht angeführt habe, als der erste der dieses behauptet hat, das ist, mit Sicherheit, ein Versehen und, infolgedessen, bitte ich um Entschuldigung. Ich mache den Leser aufmerksam daß ich nicht mir die Idee zugeschrieben habe, wie es mit Mangel an Kollegialität Herr Draşovean im Artikel Seiner Herrschaft behauptet⁶³. Wir bitten Sie, also, und der Wahrheit zuliebe, was ich anlässlich der Veröffentlichung der Siedlung von Broos / Orăştie / Szászváros-*Böhmenberg* / *Dealul Pemilor*, Punkt X₂, in den Jahren 1996⁶⁴ und 1997⁶⁵ zu lesen, wann ich - richtig - den Foeni- Beitrag zur Entstehung der Petreşti- Kultur bezweifelt habe. Also, es geschieht mir selbst ein Unrecht, indem ich mich nicht angeführt habe!

Sicher daß der persönliche Versuch, schrittweise, die Turdaş- Kultur und den kulturellen Komplex in der ihre Entwicklung verläuft umzudefinieren noch Diskussionen erzeugen wird. Wegen der Wichtigkeit dieser Frage, versuchte ich von einander geographisch abstehende archäologische Objekten zu erforschen. Ich untersuchte Zehnern von Wohnungen und andere Typen von archäologischen Komplexen und versuchte um so mehr Auskünfte zu veröffentlichen (als Faszikel⁶⁶, wie es mit Boshaftigkeit Herr Draşovean bemerkt), gerade um wissenschaftliche Diskussionen und nicht, wie es Herr Draşovean möchte, "Wettbewerbe,, entstehen zu lassen. Ich kann behaupten, daß meine wissenschaftliche Tätigkeit vervollkommnungsfähig ist, aber ich glaube nicht daß das sich in einem Schauprozeß umwandeln, vor allem in einem, der auf Verleumdungen und unanständigen Behauptungen beruht!

⁵⁹ Draşovean 2002, p. 67.

⁶⁰ Zu untersuchen: Luca und Roman 1999.

⁶¹ Luca 2001, p. 131, 139.

⁶² Draşovean 2002, p. 77.

⁶³ Draşovean 2002, p. 77.

⁶⁴ Luca 1996, p. 26.

⁶⁵ Luca 1997, p. 75.

⁶⁶ Draşovean 2002, p. 75.

Anlässlich der monographischen Veröffentlichung des archäologischen Fundortes aus Turdaș-*Luncă* erlaubte ich mir auch einigen kritischen Bemerkungen mit wissenschaftlichen Hintergrund an Herr Drașovean. Das machte ihn an der Vernunft zugunsten eines impulsiven Benehmens zu verzichten. *Wir glauben daß dieser Vorwurf wurde von der Tatsache diktiert, daß S. A. Luca nicht vollständig unseres Buch gelesen hat, wo auf den Seiten 84-86, 78, 80, 96-98 - die auch wenn zitiert, sind, wie es scheint, nicht gelesen - er unsere Anschauung bezüglich der Stelle der Turdaș- Kultur innerhalb der Synchronismen aus Siebenbürgen erfahren könnte.* Es wird mir danach vorgeworfen, daß ich verstümmelt zitiere, aus dem Kontext abreiße u.a., Taten die als unelegant betrachtet werden⁶⁷. Auch wenn es so wäre - und man kann sehen, daß es nicht so ist ! -, verstehe ich nicht warum Seine Herrschaft zu denselben Methoden zugreift.

*Ich schreibe mir ein quasiapostolischen Verdienst zu*⁶⁸ bezüglich der Untersuchung der Turdaș- Kultur, sagt Herr Drașovean. Aber Seine Herrschaft fühlt sich nicht an der Foeni- Gruppe oder an einer anderen Kultur verbunden, die er sich zu definieren bemüht? Wenn Seine Herrschaft mir vorwirft, nicht so gut wie er die Foeni- Gruppe zu kennen⁶⁹, eine größtenteils richtige Tatsache - auch weil die Forschung an Ort und Stelle ihn zu verdanken ist -, dann warum kann ich nicht besser als Seine Herrschaft wissen, was in den eigenen Ausgrabungen läuft ? Das Antwort ist ebenfalls von Seiner Herrschaft angegeben. *Also, die Extrapolation (!) des Mangels an Ergebnisse in den eigenen Ausgrabungen zu den Untersuchungen anderen Archäologen, scheint uns einen Versuch zu sein, der den Bereich der wissenschaftlichen Begründung überschreitet und, infolgedessen nicht in Betracht genommen werden kann*⁷⁰. Sicher, nur der Mangel an Ergebnisse gestatte uns mehrere Bücher und Studien bezüglich der vorgeschichtlichen Zeiten in Siebenbürgen zu drucken⁷¹.

Aus dem Wunsch, meine Tätigkeit lächerlich zu machen, gelingt es dem Temeschwarer Kollege archäologischen Tatsachen und die jahrenlang geführten Diskussionen, manche noch ungelöst, zu minimalisieren. Nach einer belesenen Diskussion bezüglich der Gradac- Gruppe⁷², deren Rolle und Stelle innerhalb des Vinca- Areal, erfahren wir daß: *Vielleicht zu diesen, sonst banalen Folgerungen hätte auch der Kollege Luca gelingen können, wenn er die Fachstudien bezüglich dieser Frage nicht nur zitiert, sondern auch gelesen hätte*⁷³.

⁶⁷ Drașovean 2002, p. 74.

⁶⁸ Drașovean 2002, p. 75.

⁶⁹ Drașovean 2002, p. 74.

⁷⁰ Drașovean 2002, p. 65.

⁷¹ Luca 1997; 1999; 1999a; 2001; 2001b; Luca und Pinter 2001.

⁷² Drașovean 2002, p. 70-73.

⁷³ Drașovean 2002, p. 73.

Ich glaube, daß nur durch lesen der Texte, auf denen ich mich beziehe, kann ich ihren Inhalt kennen.

Sie zitieren, aber Sie lesen ihn nicht - und ich bin gezwungen noch einen Ihrer unhöflichen Ausdrücke zu benutzen - den serbischen Akademiker Milutin Garašanin. In Ihrem Versuch, das Phänomen Gradac zu erklären⁷⁴, behaupten Sie daß der serbische Forscher behauptet - und hier greifen Sie wieder zu zur "wissenschaftlichen,, Methode der "Verstümmelung,,: *das Fortdauern der Gradac-Elemente in Pomoravlja und Kosovo auch nach dem Moment Vinca B2-C*. Sie setzen das fort, Herr Draşovean, indem sie sich auf anderen Literaturquellen als die angeführte stützen und behaupten daß **die Phase (Gruppe, bei Ihnen) Gradac** bis in der Etappe Vinca D1-2 dauert.

Sollen wir sehen was die Artikeln sagen, die ich gelesen habe und Sie nur angeführt haben! Und zwar: *Zu den Problemen der Vinca- Gruppe in Rumänien*⁷⁵, der in Ihrem Literaturverzeichnis eingeschlossen ist, aber im Text falsch angeführt ist: *BENAC-GARAŞANIN 1993, 13, 16* (Korrekt: *GARAŞANIN 1993, 13, 16*)⁷⁶. In diesem Ort, Ihre Rigorosität verschwand, weil Sie schreiben einem anderen serbischen Forscher, A. Benac, diesen Artikel und andere, die nicht Seine Herrschaft (*BENAC-GARAŞANIN 1979; 1982, 1993, 1995, 1998*), sondern M. Garašanin⁷⁷ geschrieben hat. Um die Lage noch unklarer zu werden, die Abkürzung *GARAŞANIN 1993* können wir nirgends im Text finden ! Aber warum dieser Mangel ? Weil im Artikel, der selige serbische Forscher eindeutig das Vorhandensein der Phase / Stufe Gradac⁷⁸ und nicht der Gradac- Gruppe⁷⁹ behauptet.

Aber sollen wir sehen was M. Garašanin behauptet: *Die Vinca B2- Zeit ist bei Vinca die Zeit der Gradac- Etappe, die die Schichten von einer Tiefe von 6,6-6 m und die Häuser 6-13 des Horizontes III und IV (Tiefe 5,91-6,20 m) einschließt*⁸⁰. Weiter: *Die Änderungen aus der Vinca- Gruppe, die von Lazarovici, der sie der Vinca C- Schock nannte, gut erfaßt wurden, wurden vom Verfasser (Garašanin) in der Stufe / Etappe Gradac eingeschlossen*⁸¹. Weiter, die Tabelle aus demselben Artikel ⁸² widerspiegelt eindeutig die Meinung des Verfasser!

⁷⁴ Draşovean 2002, p. 71-72.

⁷⁵ Garašanin 1993.

⁷⁶ Draşovean 2002, p. 71, Zeilen 30 und 31.

⁷⁷ So erfahren wir aus dem Literaturverzeichnis, Draşovean 2002, p. 81-82. Aber wir erfahren noch etwas bei p. 82. Nämlich, daß der im Text unter dem Kode *GARAŞANIN 1997* "sind zwei !,, (die ersten Artikeln auf der Seite) ... oder ... die Sachen komplizieren sich und wir wählen denjenigen aus, den wir wünschen ... sicher, dem Interesse des Moments entsprechend!

⁷⁸ Garašanin 1993, p. 7, 8, 13, 14, 16, 17, 19.

⁷⁹ Draşovean 2002, p. 72.

⁸⁰ Garašanin 1993, p. 13.

⁸¹ Garašanin 1993, p. 7, 19.

⁸² Garašanin 1993, p. 8.

Diese Etappe/Phase (Gradac) ist dem einheitlichen Horizontes einzustufen, der auch kleine zeitlichen Unterschiede einschließt, der in Südosteuropa das beginnende Äneolithikum (die Etappe / Phase Gradac der Vinca- Gruppe, Dimini-Otzaki und klassisch, Marica, Boian-Vidra und Übergangszeit, Precucuteni und Tripolje A, der Anfang der Theiß- Gruppe und Lengyel⁸³. Herr Draşovean greift die Benutzung des Begriffes Äneolithikum an für die Zeit in der sich auch die Turdaş- Kultur entwickelt⁸⁴. M. Garaşanin veröffentlicht auch in Rumänien einen Artikel zu dieser Frage⁸⁵. Schon aus dem Titel versucht dieser die Frage des Anfangs des Äneolithikum im Südosten Europas zu lösen.

Sollen wir zurück zum von uns fehlerhaft geschriebenen Gradac (Gradac ist die korrekte Form!) kommen. Ein Fehler, den wir übernehmen und den wir nicht besprechen. Ich Frage, doch, warum es Herrn Draşovean nicht gelingt, seinerseits, richtig Némethi⁸⁶, Lakó⁸⁷ oder Garaşanin⁸⁸.

Ich erfahre daß ich eine unentschlossene Haltung im Definieren einiger Eigenartigkeit der Stratigraphie aus Turdaş habe⁸⁹ und sogar daß ich mich selbst widerspreche. Als Wissenschaftler, habe ich die Verweise zu den eigenen Werke überprüft. Ich erfahre daß im Werk "LUCA 2001, 122., ich aller Art von Behauptungen bezüglich der Turdaş- Kultur gemacht habe⁹⁰. Ich gehe zu den am Ende des Artikels meines eminenten Kollege hinzugefügten *Abrevierile bibliografice [Literaturabkürzungen]* und stelle fest, daß **es keine Abkürzung LUCA 2001 gibt**⁹¹, also hat er ein Werk angeführt, das es nicht gibt! Wir müssen, wieder, zwischen 2001a und 2001b wählen.

Weiter wird die Stimme Herrn Draşovean noch "bedrohender,, dann wann er mitteilt: *Aber bezüglich der monographischen Darstellung in Faszikel der Forschungen aus Turdaş und der eindeutigen Folgerungen - die manchmal a priori zu Postulate werden - die mit diesem Anlaß gemacht wurden, eine sich durch unrichtige Behauptungen, Flüchtigkeitenfehler und sogar heiterer Nonsens auszeichnende Monographie, behalten sich vor die Freude ausführlicher mit einem anderen Anlaß wiederzukehren* ⁹². Indem wir in derselben schönen Sprache

⁸³ Garaşanin 1993, p. 13-14.

⁸⁴ Draşovean 2002, p. 72-73.

⁸⁵ Garaşanin 1995 - laut Herr Draşovean. Wir wissen daß dann wenn das Erscheinungsjahr der Zeitschrift 1994-1995 ist, so wir das angeführt! Vielleicht ist eine DaciaNS auch im Jahre 1995 erschienen? Und, dann, ist der Artikel in DaciaNS und nicht in Dacia erschienen, so wie das Sie erwähnen: Draşovean 2002, p. 81, letzte Zeile!

⁸⁶ Draşovean 2002, p. 62 - zitiert Nemeti.

⁸⁷ Draşovean 2002, p. 62 - zitiert Lako.

⁸⁸ Draşovean 2002, p. 70, Zeile 6 - zitiert GARASANIN.

⁸⁹ Draşovean 2002, p. 73.

⁹⁰ Draşovean 2002, p. 73, Zeilen 23-24.

⁹¹ Draşovean 2002, p. 84.

⁹² Draşovean 2002, p. 76.

fortsetzen, vielleicht werden wir auch ein bißchen über einige mit Flöten und Posaunen angekündigten Monographien "sprechen,, die zur Zeit zu bekannten Beispiele geworden sind für die Weise in der ein archäologischer Fundort **nicht veröffentlicht werden soll**.

Der Kollege Draşovean wirft mir vor den Mangel an Konsequenz in was die Einstufung der Niveaus der Siedlung von Thorendorf / Turdaş / Oláhordos-Luncă⁹³. Er sagt, daß, *den Notwendigkeiten des Augenblicks nach*. ich den zweiten Niveau (den Zwischenniveau), zum Beispiel, in der späten Turdaş- Phase eingestuft habe. Sollen wir den inkriminierten Text sehen! Auf der Seite 38 meines Buches⁹⁴, im ersten Abschnitt, wird vom Niveau II (Zwischenniveau) und seinen Unterteilungen gesprochen. Ich muß anführen: *Diese gehören aus chronologischer und kultureller Hinsicht einer entwickelten Turdaş- Phase zu*. Wo habe ich behauptet, daß das Niveau II (Zwischenniveau) der späten Turdaş-Phase zugehört? Sollen wir nicht tiefer "ausgraben,,... weil unserer Kollege uns anklagt, daß wir dieselbe Behauptung (Niveau II/Zwischenniveau = spätes Turdaş) auch auf der Seite 96 desselben Buches gemacht wird, wo **eine andere Thema in Besprechung** kommt !

Herr Draşovean, sie können einen Kulturphänomen in Banat durch ein rigorosen wissenschaftliches Studium definieren und können nicht verstehen daß, indem Sie nur einige Zehner von einzelnen keramischen Bruchstücke oder Lichtbilder mit archäologischen Materialien aus Siebenbürgen gesehen haben, das um dieselbe Sache auch hier zu machen nicht ausreichend ist. Wenn es keine korrekte und überprüfbare Stratigraphie gibt, wenn es keine eindeutige archäologischen Materialien gibt, die aus bestimmte Niveaus, Wohnungen, geschlossenen Komplexe gesammelt wurden, wenn Sie nicht grundsätzlich mehrere Fundorte aus einem bestimmten Gebiet kennen, wenn..., wenn... können Sie im Büro keine Theorie aufstellen, die im Gelände prüfbar ist. Wann Ihnen zur Verfügung solche Beobachtungen stehen (wie der Fall von Bayersdorf-Gerhat), dann Sie benutzen sie verstümmelt und parteiisch, indem Sie gleichzeitig, seit mehreren Jahren, ihre Veröffentlichung verhindern⁹⁵.

*

Aber diese ganze, von Herrn Draşovean verursachte Diskussion, ging vom Definieren einer neuen, Hunedoara genannten Kulturgruppe und von der Zuschreibung einiger Funde aus der Eisenmarkter Gegend an dieser fort. Ich annäherte einige Funde, denen ein großer Teil derjenigen, die von Herrn Draşovean veröffentlicht wurden⁹⁶ nicht zugehört, zur späten Phase der Turdaş-

⁹³ Draşovean 2002, p. 73.

⁹⁴ Luca 1999.

⁹⁵ Draşovean 2002, p. 78; die Materialien von hier sind bei Draşovean und Luca 1990 veröffentlicht.

⁹⁶ Draşovean 2002, pl. IV-VIII. Jedenfalls, die Verweise sind vom Fehlen der Tafeln beim Artikel Draşovean 1986-1987 viel erschwert.

Kultur, die mit Petrești- Siedlungen schon zeitgenössisch ist⁹⁷ und zu dem oberen Niveau von Broos-Dealul Pemilor, Punkt X₂⁹⁸.

Aber sollen wir sehen, was seine Herrschaft von den archäologischen Materialien aus Eisenmarkt in anderen Werke sagt. In der Dissertation wird behauptet⁹⁹: *Nur so kann deren Entstehung (der Iclod- Gruppe) - die auf einen Turdaș- Anteil beruht¹⁰⁰ - in einem im Bezug auf dem "klassischen,, Verbreitungsgebiet der Turdaș- Gruppe (sic!) exzentrisch liegende Gegend erklärt werden. Gleichzeitig, diese neue Welle beeinflusst eine Reihe von Gemeinschaften, die Turdaș- sein können, aus Eisenmarkt¹⁰¹ ...* Nun, gab es in 1996 bei Eisenmarkt eine Siedlung, die Turdaș- sein könne! Sollen wir sehen welche diese Siedlung ist. Gehen wir zur Literatur. Bei der Anmerkung 236 finden wir: *Drașovean 1987, 13, 16-17¹⁰²*. Bei der *Lista prescurtărilor bibliografice [Verzeichnis der Literaturabkürzungen]* finden wir aber die Abkürzung *Drașovean 1987* nicht¹⁰³. Wir stützen sich auf der Inkonsequenz im Anführen, die von Seiner Herrschaft gefördert wird und stellen wir fest, daß *Drașovean 1987* nur *Drașovean 1986-1987* sein kann, ein Werk, das in der Zeitschrift *Sargetia*, Nummer 20, die in 1986-1987 erschienen ist, wo Überraschung! die Seiten aus dem Verweis unseres Kollegen stimmt. In diesem Artikel, auf den Seiten 13, 16 wird vom Starcevo-Criș- Niveau gesprochen, während in den nächsten 14 Zeilen¹⁰⁴ von der Petrești- Kultur, die Turdaș- Gruppe, der Lumea Nouă, Vinca C, spätes Bucovăț und Theiß- Komplex, indem wir in der Nacht und im Nebel... der Wissenschaft gelassen werden, einige Funde *mit einer außerordentlichen Stratigraphie und beispielhaften Geländebeobachtungen* - laut der Meinung Herrn Drașovean! - einzustufen.

In der Dissertation, stellt Herr Drașovean die Funde von Eisenmarkt neben denjenigen aus Chitid / Kitid¹⁰⁵, zum Beispiel, die, zweifellos, von Turdaș- Typus sind! Nun, wir zitieren Sie und wir lesen Sie auch, zum Unterschied zu ihnen, die selbst den eigenen Text nicht richtig anführen, der sicher **geschrieben...**, aber ich weiß nicht ob auch **gelesen** wurde...

⁹⁷ Luca 1999, p. 60-61.

⁹⁸ Luca 1997, p. 74.

⁹⁹ Drașovean 1996.

¹⁰⁰ Drașovean 1996, Anmerkung 235.

¹⁰¹ Drașovean 1996, Anmerkung 236.

¹⁰² Drașovean 1996, p. 105.

¹⁰³ Drașovean 1996, p. 206.

¹⁰⁴ Drașovean 1986-1987, p. 16.

¹⁰⁵ Drașovean und Rotea 1984-1985.

Einem Artikel, der von der großzügigen Idee einer wissenschaftlicher Polemik fortging, ist es gelungen zu eine unendliche Klage zu werden. Infolgedessen, die Ideen vermischen sich in einem Kessel, in dem verstümmelte Teile aus verschiedenen, von mir geschriebenen Bücher, Studien, Artikeln gestoßen wurden, indem die wissenschaftliche Polemik mit einer neuen, wieder nur diesem geistlichen Areal eigenen "wissenschaftlicher Gattung,, das Pamphlet verwechselt wurde.

REZUMAT

Varianta în limba română a acestui articol a fost publicat în revista *Apulum*, numărul 40 / 2003.

Literatur

- Andrițoiu 1979, Andrițoiu I.,** *Contribuții la repertoriul arheologic al județului Hunedoara, Sargetia*, 14, 1979, p. 15-34.
- Andrițoiu 1979a,** *Descoperiri arheologice pe Valea Streiului inferior, Apulum*, 14, 1979, p.
- Andrițoiu 1992,** *Civilizația tracilor din sud-vestul Transilvaniei în epoca bronzului*, în *BibIThr*, 2, București (1992).
- Drașovean 1981, Drașovean Fl.,** *Cultura Starčevo-Criș în bazinul Mureșului mijlociu, Apulum*, 19, 1981, p. 33-46.
- Drașovean 1986-1987,** *Așezarea neolitică de la Hunedoara-"Dealul Sânpetru"*, *Sargetia*, 20, 1986-1987, p. 11-18.
- Drașovean 1996,** *Cultura Vinča târzie (faza C) în Banat, BHAB*, I, Timișoara 1996.
- Drașovean 2002,** *Locuirile neolitice de la Hunedoara-Cimitirul Reformat și Grădina Castelului și o luare de poziție față de câteva opinii privind realitățile neo-eneoliticului din sud-vestul Transilvaniei, Apulum*, 39, 2002, p. 57-93.
- Drașovean și Luca 1990, Drașovean Fl., Luca S. A.,** *Considerații preliminare asupra materialelor neo-eneolitice din așezarea de la Mintia (com. Vețel, jud. Hunedoara), SCIVA*, 41, 1, 1990, p. 7-17.
- Drașovean și Rotea 1984-1985, Drașovean Fl., Rotea M.,** *Cercetări de suprafață pe teritoriul așezării neolitice de la Chitid (jud. Hunedoara), Sargetia*, 18-19, 1984-1985, p. 85-89.
- Drașovean și Mariș 1998, Drașovean Fl., Mariș T.,** *Așezarea neolitică târzie de la Zlaști (jud. Hunedoara), în AnB (SN)*, 6, 1998, p. 93-119.
- Garașanin 1993, Garașanin M.,** *Zu den Problemen der Vinča-Gruppe in Rumänien, Balcanica*, 24, 1993, p. 7-20.

- Garașanin 1994-1995**, *Die Gradac-stufe der Vinča-Gruppe und der Beginn des Äneolithikums, Dacia(NS)*, 38-39, 1994-1995, p. 9-17.
- Luca 1990-1993**, *Cea mai timpurie manifestare Vinca C în Clisura Dunării (I)*, *Apulum*, 27-30, 1990-1993, p. 63-78.
- Luca 1996**, *Încadrarea cronologică și culturală a așezării neolitice de la Orăștie-Dealul Pemilor, punct X₂*, *Corviniana*, 2, 1996, p. 23-28.
- Luca 1997**, *Așezări neolitice pe valea Mureșului (I). Habitatul turdășean de la Orăștie-Dealul Pemilor (punct X₂)*, în *BMA*, 4, Alba Iulia 1997.
- Luca 1999**, *Contribuții la istoria veche a Hunedoarei. Săpăturile arheologice sistematice din Grădina Castelului – campaniile anilor 1996-1998 –*, în *BAHC*, 1, Hunedoara, 1999.
- Luca 1999a**, *Aspecte ale neoliticului și eneoliticului din sudul și sud-vestul Transilvaniei*, *Apulum*, 36, 1999, p. 5-33.
- Luca 2001**, *Așezări neolitice pe valea Mureșului (II). Noi cercetări arheologice la Turdaș-Luncă. I. Campaniile anilor 1992-1995*, în *BMA*, 17, București 2001.
- Luca 2001a**, *Archäologische Untersuchungen bei Grosswardein-Salca...und einige Probleme bezüglich der Salca-Herpály- Kultur*, în *Festschrift für Gheorghe Lazarovici*, *BHAB*, 30, 2001, p. 123-190.
- Luca 2001b**, *Aspekten des Neolithikums und des Äneolithikums aus dem Süd-Westen Siebenbürgens*, *AnB*, 7, 2001.
- Luca 2001c**, *Cercetări arheologice la Oradea-Salca...și câteva probleme legate de cultura Salca-Herpály*, *Apulum*, 38, 1, 2001, p. 27-83.
- Luca și Roman 1999**, **Luca S. A., Roman C.**, *Materiale eneolitice descoperite la Hunedoara-Judecătoria*, *Corviniana*, 5, 1999, p. 6-11.
- Luca și Roman 1999a**, *Cercetări de suprafață în așezarea neolitică de la Valea Nandrului-La Dos*, *Corviniana*, 5, 1999, p. 12-38.
- Luca și Pinter 2001**, **Luca S. A., Pinter Z. K.**, *Der Böhmerberg bei Broos / Orăștie. Eine archäologische Monographie*, în *BMA*, 16, Sibiu 2001.

Verzeichnis der Abbildungen

Karte 1. Eisenmarkt/Hunedoara/Vajdahunyad. 1. Das Schloß der Corviner/ Castelul Corvineștilor. 2. Grădina Castelului/Der Schloßgarten. 3. Biserica Reformată/Die Reformierte Kirche.

